

Die Linke macht alles richtig

Zwischen dem 19. und 27. September hat das Meinungsforschungsinstitut Forsa im Auftrage der Berliner Zeitung 1.005 wahlberechtigte Berlin gefragt, was sie wählen würden, wenn sie dazu am kommenden Sonntag die Möglichkeit hätten.

Pünktlich zum „Tag der Deutschen Einheit“ verfestigt sich der seit Mai bestehende Umfragewert für die Linke als stärkste Kraft in Berlin. 29 Jahre nach dem Fall der Mauer liegt die Nachfolgerin der DDR-Staatspartei SED, heute LINKE genannt, mit 22 Prozent deutlich vor allen anderen Parteien. Ja, OK, keine Aufregung. Die heutige LINKE ist im Gegensatz zur SED eine Partei mit demokratischen Strukturen. Das hat sie bewiesen. Darüber, dass sich in ihren Reihen immer noch viele Altkommunisten befinden, kann man getrost hinwegsehen, weil sie ungefährlich sind. Dass Linke eine eigenartige Rechtsauffassung zum Thema Hausfriedensbruch hat, ist zwar schlimm, kommt aber auch bei den Grünen und einigen Sozialdemokraten vor, was es nicht besser macht.

In der R2G-Koalition aus SPD, Linken und Grünen, belegt die LINKE seit Mai Platz Eins und die Grünen Platz Zwei mit 18 Prozent. Die SPD kommt nur noch auf 16 Prozent, den schlechtesten Wert seit der Wahl vor zwei Jahren. Die Koalition insgesamt liegt nach wie vor bei einer satten Mehrheit von 56 Prozent.

Apropos schlechtesten Wert: Die CDU erreicht diesen in der aktuellen Umfrage mit 17 Prozent, 0,6 Punkte weniger als am 18. September 2016. Zu 2016 hat die SPD satte 5,6 Prozent eingebüßt, während die Grünen in den beiden letzten Jahren 2,8 Prozent und die LINKE fette 6,4 Prozent zugelegt haben. Bei der FDP hat sich kaum etwas verändert, 2016 6,7 Prozent, 2018 7,0 Prozent. Die AfD steht jetzt bei 13 Prozent, 1,2 Prozent weniger als vor zwei Jahren.

Außer dem Bündnis aus SPD, Linke und Grüne gibt es keine andere Möglichkeit einer Koalition, wenn man davon ausgeht, dass die CDU nie mit der Linken koalieren würde und niemand mit der AfD.

Die SPD mit ihrem Frontmann Michael Müller hat in den letzten Wochen eine sehr gute Performance hingelegt. Müller hat viele wichtige Reden gehalten, er kümmert sich um alles, und hat, auch wenn immer noch vieles besser gemacht werden kann, eine ganze Reihe von Problemen in den Griff bekommen. Seine Ende Oktober zu Ende gehende Amtszeit als Bundsratspräsident hat ihm und der Stadt einigen zusätzlichen Glanz verliehen, weltweit, und endet nun mit dem

größten Fest des Jahres zum Tag der Deutschen Einheit. Heute startete Müller das Programm am Brandenburger Tor mit einem wunderschönen Konzert der „Neuen Philharmonie“, einem international besetzten Orchester. Drei Stunden lang nahm sich Michael Müller Zeit, um die Festmeile auf der Straße des 17. Juni auf und ab zu laufen und jeden einzelnen Standbetreiber zu begrüßen. Ohne die Berliner SPD in Schutz nehmen zu wollen, aber die aktuellen Umfragewerte hat sie nicht verdient. Und auch die CDU, deren neuer Fraktionschef Burkard Dregger sich redlich müht, können diese miesen Werte nicht allein angelastet werden.

Der Umfragezeitraum ist jener, in dem die Affäre Maaßen ihren Höhepunkt erreichte. In den Berliner Umfragewerten für CDU und SPD spiegelt sich sehr deutlich der bundespolitische Frust wider. Die offenbar hilflos dem bayerischen Amokläufer Seehofer ausgelieferte Bundeskanzlerin Angela Merkel, hat ein ebenso katastrophales Standing bewiesen, wie die SPD-Chefin Andrea Nahles, die es in einem Anfall totaler Geistesabwesenheit zulassen wollte, dass der Präsident des Verfassungsschutzes als Lohn für seine Abberufung zwei Besoldungsgruppen mehr bekommen und als Sahnehäubchen obendrauf der SPD-Bau-Staatssekretär Adler in den Ruhestand versetzt werden sollte. So viel Irrsinn macht der abgehärtete Wähler nicht mit.

Die Linke im Bund ohne Regierungsbeteiligung und in Berlin mit Regierungsbeteiligung macht alles richtig. Sie macht einfach nichts. Das wird belohnt. Und die Grünen punkten, man glaubt es kaum, bei ihrem Engagement für Fahrradfahrer, pardon Fahrradfahrende. Ich bin gerade von dem Eröffnungskonzert am Brandenburger Tor nach Hause gekommen. Unterwegs an der Ampel. Rot. Taxi steht. Rechts vorbei rauschen Fahrradfahrende als gäbe es die Lichtzeichenanlage nicht. Alles Leute mit ausgeprägter Rotschwäche. Deshalb wählen sie auch Grün. Tempelhofer Damm. Alle paar Meter weisen 30er-Schilder auf die vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung hin. Nicht ein einziger der zahllosen Autofahrer nimmt das zur Kenntnis. Auf dem Tacho meines Taxis ist die Zahl 55 zu erkennen. Ein paar hundert Meter weiter zwischen Kaiser- und Prühlstraße Tempo 30. Niemand nimmt den Fuß vom Gas. Die Grünen wollen die Stadt sicherer und umweltfreundlicher machen. Keinen interessiert das. Die 18 Prozent Grünen-Wähler halten bei Rot und fahren nur 30. Die anderen 82 Prozent machen, was sie wollen. So funktioniert Demokratie.

Ed Koch